

Anton Bruckner: Symphonie Nr. 7 E-Dur (WAB 107)

Rundfunk-Sinfonicorchester Berlin, Leitung: Lahav Shani

Die „Symphonie Nr. 7“ von Anton Bruckner, entstanden 1881 bis 1883, gehört mit ihren majestätischen Melodien und gewaltigen Steigerungen zu den größten symphonischen Meisterwerken aller Zeiten. Zu Bruckners Lebzeiten war dieses Werk sein mit Abstand größtes und eigentlich auch sein einziger richtiger Erfolg, der das Werk allerdings schnell und nachhaltig in ganz Europa populär machte. Trotz ihrer riesigen inneren und äußeren Dimensionen ist die Siebte die klangschönste und auch die zugänglichste Symphonie aus der Feder Anton Bruckners; sie ist König Ludwig II. von Bayern gewidmet. Die Uraufführung fand am 30. Dezember 1884 im Leipziger Stadttheater mit dem Gewandhausorchester Leipzig statt. In der 70-jährigen Geschichte der Ottobeurer Basilikakonzerte erklingt die 7. Bruckners erst zum achten Male: Zuletzt am 27. Juni 2010 unter der Leitung von Kent Nagano, davor 1996 (Herbert Blomstedt), 1992 (Wolfgang Sawallisch), 1987 (Herbert Blomstedt), 1980 (Witold Rowicki), 1973 (Eugen Jochum) und 1969 (Josef Krips).

Nach 2016 freuen wir uns sehr auf ein erneutes Gastspiel des Rundfunk-Sinfonicorchesters Berlin, erstmals unter der Leitung des israelischen Dirigenten Lahav Shani. Als designierter Nachfolger von Zubin Mehta wird Shani die Leitung des Israel Philharmonic Orchestra ab 2020 übernehmen.

Lahav Shani, 1989 in Tel Aviv geboren, hat sich als einer der gefragtesten jungen Dirigenten etabliert und beeindruckt mit seiner erstaunlichen Reife und natürlichen, instinktiven Musikalität. Im September 2018 übernahm er die Position des neuen Chefdirigenten des Rotterdams Philharmonisch Orkest von Yannick Nézet-Séguin und wurde damit zum jüngsten Chefdirigenten in der Geschichte des Orchesters. In der Saison 2020/21 übernimmt Lahav Shani zudem die Künstlerische Leitung des Israel Philharmonic Orchestra als Nachfolger von Zubin Mehta und wird ab der Saison 2019/20 auch die Position des Music Director Designate innehaben.

Das **Rundfunk-Sinfonicorchester Berlin** (RSB) nimmt eine international anerkannte Position in der ersten Reihe der deutschen Rundfunkorchester und der Berliner Spitzenorchester ein. Seit September 2017 ist Vladimir Jurowski Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des RSB. In den vergangenen Jahren konnten zahlreiche junge Musiker für das 1923 gegründete Ensemble gewonnen werden. Es geht zurück auf die erste musikalische Funkstunde des deutschen Rundfunks im Oktober 1923. Die früheren Chefdirigenten, u. a. Sergiu Celibidache, Eugen Jochum, Hermann Abendroth, Rolf Kleinert, Heinz Rögner, Rafael Frühbeck de Burgos und Marek Janowski formten einen Klangkörper, der in besonderer Weise die Wechselfälle der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert durchlebt hat. Bedeutende Komponisten traten selbst ans Pult des Orchesters oder führten als Solisten eigene Werke auf.

Als Mitglied der 1994 gegründeten Rundfunk-Orchester und -Chöre GmbH Berlin (roc berlin) ist das RSB über die Konzerte hinaus regelmäßig im Rundfunk zu hören und steht für CD-Produktionen zur Verfügung. Nach den großen Wagner- und Henze-Editionen mit Marek Janowski hat Vladimir Jurowski ein neues Kapitel der Aufnahmetätigkeit aufgeschlagen. Das Orchester gastiert seit mehr als 50 Jahren auf wichtigen nationalen und internationalen Podien.

